

# Youth on the world

- **junge Frauen und Jugendliche bewegen die Welt:  
Bremen - Yaoundé**



**Blick zurück: Stimmen und Wirkungen**

## Evaluation



**Verein für Veränderung, Partizipation, Integration und  
Kommunikation (VePIK) e.V.;** [www.vepik.de](http://www.vepik.de)  
c/o Heidrun Schmitt  
Stegemühlenweg 40  
D- 37083 Göttingen  
Tel: 0551-76419, Mail: [hschmit1@gwdg.de](mailto:hschmit1@gwdg.de)

### **Gliederung**

- |   |   |
|---|---|
| 1. Vorgehen – kurz genannt                      | 2 |
| 2. Quantitative Ergebnisse                      | 3 |
| 3. Qualitative Ergebnisse                       | 4 |
| Langfristige Ziele                              | 4 |
| Kompetenzen der TN                              | 5 |
| Auf den verschiedenen Projektebenen             | 6 |
| Nachwirkungen                                   | 8 |
| Nachhaltigkeit: Mehr als das, was gemacht wurde | 8 |
| 4. Schlussbemerkung – und es geht weiter!       | 9 |

# 1. Vorgehen – kurz genannt

## **Zielgruppe:**

Das Projekt wurde im ersten Turnus am Hermann-Böse-Gymnasium Bremen und dem Lycée Général Leclerc in Yaoundé (Kamerun) durchgeführt. Teilgenommen haben die 12. Klasse Deutsch-Profil, 23 SchülerInnen teilweise mit Migrationshintergrund, in Kamerun ca. 30 SchülerInnen als AG. Weitere Zielgruppen sind deutsche und kamerunische Expats in beiden Ländern, Jugendliche, deutsche und kamerunische Öffentlichkeit und PolitikerInnen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Im kamerunischen Projekt Talking Drum Studios (TDS) arbeiten ehrenamtlich mittlerweile ca. 80 Jugendliche, TDS Mädchen wurde aufgebaut. Die SchülerInnen zwei weiterer kamerunischer Schulen nehmen bereits am im November stattfindenden Festival teil, ca. 50 SchülerInnen zwischen 17-24 Jahren, von Lycées. Die deutschen SchülerInnen, die im Sept. 07 starteten, nahmen an Veranstaltungen der Begegnung in Bremen teil.

## **Zeitrahmen:**

Das Projekt wurde von September 06 bis Februar 08 durchgeführt, und fand im Rahmen des Unterrichts (Deutsch-LK) und außerhalb statt. Die SchülerInnen bildeten thematische Projektgruppen. VePIK traf sie regelmäßig.

## **Gefördert**

aus Mitteln des BMZ (EPJA, jetzt ENSA; Aktionsgruppenprogramm), aus Mitteln des Programms „Internationale Jugendarbeit“ des Kinder- und Jugendplans des Bundes (BKJ/ BMFSJS), aus Mitteln des Landes Bremen (jetzt Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa – Entwicklungszusammenarbeit-; Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen), vom EED, vom Katholischen Fonds, vom Klimahaus Bremerhaven, sowie durch Spendenbeiträge.

**Das Projekt zielt** auf Abbau von Stereotypen und Vorurteilen, internationale Partizipation und Kooperation auf der Basis von Selbstverantwortung und Stärkung und Bereicherung bestehender Strukturen im Sinne einer gemeinsamen Zukunftsgestaltung, kurz: Eine Globalisierung des Verstehens, ein globales Netzwerken mit jungen Akteuren.

Die TN werden von Beginn an in Organisation und Planung eingebunden.

## **Evaluiert durch**

- mündliches und schriftliches Feedback, individuell und in der Gruppe, vor, während und nach den Begegnungen
- Projektmappen, Projektfilm bzw. – dokumentation
- Veröffentlichungen (Radio, Podcast, Internet)
- Kompetenznachweis Kultur/ International (verhaltensnahe Beschreibung von Kompetenzen, Selbst-, Methoden-, Interaktions- und Interkulturelle Kompetenzen)
- Teilnehmende Beobachtung
- Quantitative Untersuchung: Öffentlichkeitsarbeit (Medienberichte, Radiosendungen), Anzahl der TN, Vernetzung, Kooperationen, Verankerung, Ausweitung; eigene Initiativen der TN über das Projekt hinaus
- qualitativ: Grad der Selbstverantwortung und Selbstorganisation, Grad der Kooperation und Initiative.

## **Anspruch:**

Nachhaltigkeit: Ziel: Selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln der TN in globaler Perspektive.

*„Wir haben in dem Projekt mehr gelernt als in 12 Jahren Schule.“  
(Stefanie)*

## 2. Quantitative Ergebnisse:

### ► In quantitativer Hinsicht zeigte das Projekt

- 23 deutsche, 23 kamerunische SchülerInnen, 4 Lehrerinnen, 10 hier lebende KamerunerInnen haben das Projekt über 17 Monate durchgeführt.
- Direkt wurden ca. 150 SchülerInnen in Deutschland und 250 Jugendliche in Kamerun erreicht.
- 5 Themen wurden selbständig bearbeitet (Politik und Geschichte, resp. Wahlen; Religion; Minderheiten; Kultur, insb. Musik, Frauen und Arbeit, Kameruner in Bremen)
- mit jeweils min 40seitigen kreativ gestaltete Projektmappen
- 12 Workshops in Kamerun und Deutschland zu Themen, Kooperation und Hierarchie, Visionsarbeit wurden durchgeführt
- 8 Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern in Kamerun und Deutschland geführt
- 7 Präsentationen durch SchülerInnen, schulintern und – extern gehalten
- 7 Radiosendungen, zahlreiche podcasts
- 8 Zeitungsberichte (Weserkurier, Göttinger Tageblatt)
- 2 Projektfilme, von SchülerInnen gedreht, einer zur Veröffentlichung
- Wechselseitige Begegnungsreisen, zum ersten Mal überhaupt fand ein Schüleraustausch von Kamerun nach Deutschland statt
- Die deutschen TN erhalten von VePIK den Kompetenznachweis International (unterstützt vom BMFSFJ).
- In Arbeit: gemeinsam erstellter project guide/ Buch zu Veröffentlichung
- Zunahme selbständiger Vernetzung und Selbstständigkeit (6 Gespräche mit Gebern und Medienvertetern, kreative Ideen in „Notlagen“, Kontakte mit Netzwerkpartnern, Multiplikation und Anbindung an Talking Drum Studios/ girls)

### • Wir kooperieren mit

Universität Göttingen, Zentrum für Biodiversität und Naturschutz;

Universität Zug (Schweiz), IZB (Praktika für Lehramtsstudierende in multikulturellen Projekten)

Universität Bielefeld, Gesundheitswissenschaften;

InWent Bremen, Chat der Welten – Klimawelten;

Klimahaus Bremerhaven (in Verhandlung: Einbettung des Projekt-Films in das Ausstellungskonzept);

Globo:log;

Cameroonian Cultural Union, Göttingen;

Radio Bremen 4; Radio Campus Yaoundé; Radio Hot Cocoa Bamenda,

Talking Drum Studios (Jugendradioprojekt initiiert von VePIK, in Yaoundé, Douala, Bamenda,

Kouotamo und Yagoua), sowie Talking Drum Studios Girls, Kamerun,

Agro-PME (NGO), Yaoundé, Kamerun, Renata (NGO), Yaoundé, Kamerun ,

Hermann-Böse-Gymnasium Bremen; Lycée Leclerc Yaoundé, Kamerun,

Kurzzeit-Gymnasium Luzern, Schweiz (in Arbeit); Bilingual High School/ Lycée Bilingue, Buea, Kamerun

und zahlreichen Einzelpersonen in Kamerun und Deutschland.

### • Das Projekt



- ist Globo:log- Projekt und von der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

- wird veröffentlicht (März 08) in Thomas Ködelpeter/Ulrich Nitschke (Hrsg.): Jugendliche planen und gestalten Lebenswelten. Partizipation als Antwort auf den gesellschaftlichen Wandel.

- *in Kürze*: Impulsstudienwoche Bildung für nachhaltige Entwicklung; März 2008, Luzern:

Workshop zu good governance in der Projekt-Praxis.

- ist nominiert für den **Deutschen Innovationspreis für nachhaltige Bildung 2007**.

### 3. Qualitative Ergebnisse:

► In **qualitativer** Hinsicht kann auf mehreren Ebenen die angestrebte Wirkung festgestellt werden.

*„Es geht bei diesem Projekt nicht nur um den kulturellen Austausch, sondern auch darum zu begreifen, wie viel man selbst in der Welt bewirken kann, wenn man nur will und willig ist Arbeit in etwas zu stecken.“ (Caroline)*

#### ● Langfristige Ziele:

- Auf beiden Seiten wurden die **Bilder und Stereotypen** bzgl. der Menschen und Kultur des anderen und des eigenen Landes erheblich abgebaut und die Begegnung auf Augenhöhe als **Bereicherung** empfunden. Die Stufe des interkulturellen Lernens wurde erreicht, in der weder Gleichmacherei noch Abwertung stattfindet, sondern ein Respekt für die Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

*„Am Anfang des Projekts war ich mir nicht sicher welche Vorurteile über Afrika stimmen und welche nicht. Nachdem ich mich mit den Kamerunern in Bremen befasst habe, wusste ich, dass das Vorurteil, dass Schwarze unterentwickelt sind, völlig aus der Luft gegriffen ist, denn sie waren alle sehr wohl intelligent und "entwickelt". Außerdem habe ich gelernt mich auf andere Kulturen einzulassen obwohl ich sie vorher nicht kenne. Ich habe gelernt die Dinge so zu akzeptieren wie sie sind auch wenn man anfangs Zweifel hatte. Ich sehe Afrika keinesfalls mehr niedriger in gesellschaftlichen Dingen als Europa. Im Gegenteil, wir können noch viel von ihnen lernen, wie z.B. die Zufriedenheit die sie trotz ihres bescheidenen Lebens ausstrahlen.“ (Stefanie)*

*„- Sur l'Allemagne je me suis rendu compte qu'on peut y rencontrer des personnes vraiment gentils et pas racistes( je ne le savais pas avant). -En ce qui concerne la mondialisation, je me suis rendue compte que c'est encore quelque chose d'illusoire dans la mesure ou ça va dans un seul sens: je prends juste l'exemple du Cameroun et de l'Allemagne.Si le concept de mondialisation était réellement ce qu'il doit être, les allemands n'auraient pas eu à nous poser un certain genre de questions.Ce qui se passe est que la plupart des camerounais sont assez bien informés sur ce qu'est l'Allemagne mais le le chemin inverse est très difficile à trouver.“ (Larissa)*

- **Bestehende Strukturen wurden durch Dialog und Kreativität angereichert.** Dies betrifft die Zusammenarbeit mit Universitäten und Medien, und auch interne Kooperation:

*(...) in diesem Project ging es weiss Gott nicht darum, dass uns jemand etwas beibringt, sonder darum selber etwas zu lernen, selbst Erfahrungen zu sammeln und das MIT unseren Lehrern und nicht VON ihnen. Ich wuerde sogar so weit gehen, dass wir unseren Lehrern selbst durch dieses Projekt ein Stueck naeher gekommen sind.“ (Caroline)*

- Politische **Partizipation und Kooperation im Sinne der Good and Global Governance:** Die Auseinandersetzung mit dem Ausstellungskonzept des Klimahauses bewirkte (noch andauernde) Verhandlungen zur Einbettung des Projektfilms. Die Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsame Auftritte von Kameruner und Deutschen (Zeitungen, Features, interkulturelles Fest, Workshops, Tagungen und Konferenzen) sorgten für breite Sensibilisierung. In Gesprächen mit Entscheidungsträgern wurden sie nach ihrem Standpunkt zu sinnvollen Projekten der EZ gefragt. In Kamerun fanden außerdem gemeinsame Festivals mit TDS zum Thema nation building statt. Die Jugendlichen haben in politischer und künstlerischer Hinsicht **Aufwertung** erfahren.

## ● **Kompetenzen der TN:**

Auf individueller Ebene kann festgestellt werden.

### ▶ **Selbstbewusstsein/-verantwortung** haben zugenommen.

*„Ich habe meine Fähigkeit verbessert, Verantwortung zu übernehmen, für Organisatorisches und für Menschen. (...) Durch das Projekt, zum Beispiel, dass ich eine Kamerunerin bei mir aufgenommen habe, habe ich Verantwortung übernommen. Auch durch die Projektmappe, in der ich einen eigenen Teil erarbeiten musste, habe ich etwas produziert, was von anderen bewertet wird und habe im gemeinsamen Teil der Arbeit auch Mitverantwortung für die Gesamtnote der Gruppenarbeit getragen. Allgemein hoffe ich, dass ich meine Position innerhalb der Gruppe als eine Person, auf die man sich verlassen kann, verbessert habe.“* (Isabell)

*„Ich bin durch diese Projektarbeit über mich hinausgewachsen, habe mit unbekanntem Menschen intime Gespräche geführt, die meine Emotionen ein ums andere Mal strapazierten und mich aufs Tiefste berührt haben. Ich habe gelernt, mit der richtigen Einstellung auf Menschen zuzugehen.“* (Marieke)

▶ **Fach- und Sachwissen:** Die TN zeigen einen erheblichen Kenntnissgewinn zu den behandelten Themen und ihren Zusammenhängen (s. Mappen). Dazu zählt auch das persönliche Erfahrungswissen und die Anwendung nach dem Projekt.

*„Avant le voyage pour moi la pauvreté était l'absence de biens matériels pour pouvoir subvenir à ces besoins. APRES LE VOYAGE j'entends par pauvreté l'absence de créativité, le non effort et pour moi dès à présent la pauvreté est mentale.“* (Hermann)

▶ **Die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit** ist gestiegen: Die TN trugen ihre Erkenntnisse nach außen und übernahmen damit Verantwortung. Gleichzeitig öffneten sie sich für die jeweils andere Kultur und lernten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu schätzen.

*„Des Weiteren habe ich für mich selbst festgestellt, dass man Probleme und Vorurteile in der Welt nur abschaffen kann indem man über sie spricht, sie offen und ehrlich benennt und sich eines besseren belehren lässt, sei es auf einer Reise oder per E-Mail, wie wir es in Bezug auf die Homosexualität getan haben. Nur so kann man die Welt wirklich verändern. Man muss mit den einfachen Dingen anfangen um sich immer mehr nach Oben zu arbeiten.“* (Stefanie)

▶ **Handlungs- und Aktionswissen** wurden erworben: Demokratische und partizipative Prozesse (Kooperation, Projektmanagement, Planung, Öffentlichkeitsarbeit, advocacy) wurden u.a. mit den Mitteln der Debatte und Visionsarbeit eigenständig umgesetzt und durch die Mitorganisation des Projekts und eigene Initiativen (z.B. Film) erweitert.

*„Wir alle haben bei diesem Projekt soviel Lebenserfahrung gesammelt...wahrscheinlich ohne das wir es wirklich bemerkt haben. Aber wenn man sich einmal Gedanken dazu macht, was wir auf die Beine gestellt haben(...): Wir haben gelernt, dass alles möglich ist, selbst wenn man ganz bei Null anfangen muss. Wir haben gelernt selbstständig zu organisieren, wir haben gelernt, dass es nicht nur uns auf der Welt gibt, sondern auch noch andere Leute in unserem Alter, die genau die selben Interessen haben wie wir, selbst wenn sie in einem anderen Umfeld leben.“*

*Wir sind eine Welt. Diese vielgesagten Worte, sind durch unser Projekt lebendig fuer uns geworden. Wir haben eine Stimme, die erhoert wird, wenn wir wirklich wollen. Und es geht nicht darum, wer der lauteste ist, wer im Unterricht am meisten zu sagen hat. Es geht nicht um Theorie und nicht darum unser Wissen zu ueberpruefen. Es geht nicht darum, dass wir den Lehrern zuhoeren und auch nicht darum, dass wir Textbuecher auswendig lernen. Dieses Projekt war eine vollkommen neue Art von Unterricht fuer uns (...).“* (Caroline)

### ● Auf den verschiedenen Projektebenen

(Partizipation als Spiegelung auf allen Ebenen) kann festgestellt werden, daß der partizipative Ansatz, immer alle einzubeziehen und Selbstverantwortung zu fördern, erfolgreich umgesetzt wurde.

#### ▶ **Organisationsebene:**

Das Projekt wurde von allen gemeinsam organisiert und arbeitet prozessorientiert nach den Bedürfnissen der TN und der aktuellen Situation, dafür mußten Flexibilität und Kreativität geübt werden. Dies zeigen das Festhalten an der Reise trotz weniger Gelder und verstärkte Suche nach Geldern, der Umgang mit externen Widerständen (Streik der Air France, Anrufe bei Senat, Botschaft etc. und damit einhergehende Modifikation des Programms der Begegnung; die der Einsatz für und die Organisation der Begegnung in Bremen, nachdem vorerst allen Kamerunern die Einreise verweigert wurde) und die Spontaneität und Initiative, mit der das Projekt vor Gebern und in der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Die TN haben ihre Arbeitsabläufe und Recherchetätigkeiten selbst organisiert.

Neue Ideen brachten sie ein: So entstanden der Projektfilm und die Idee eines Buches auf Initiative der TN wie auch Vorschläge für die Begegnung.

Sie kontakteten Medien und Politiker und lernten den Umgang mit Öffentlichkeitsarbeit.

Sie kooperierten eigenständig mit hier lebenden KamerunerInnen, Universitäten und Radiosendern. Die partielle Einbindung in den Unterricht hat Unterricht und Klassengefüge sehr positiv verändert, die SchülerInnen übernahmen Verantwortung für die gemeinsame Gestaltung statt in eine wie auch immer geartete Nehmerhaltung zu fallen. Damit übten sie Kooperation nach innen und außen.

„Ich lernte ein Projekt aufzubauen, zu strukturieren und effektiv in einer Gruppe zu arbeiten.“  
„Weiterhin lernte ich den Umgang mit neuen Medien. So konnten wir einen Film erstellen.“ (Yasmine)

Die Auswertungsgespräche ergaben:

**Bezüglich der Organisation** wurden inhaltliche und organisatorische Vorbereitung ebenso hervorgehoben wie die Workshops, die Spendenarbeit und das Engagement der TN. Jeder hätte Kritik und Vorschläge einbringen können, alles wurde mit den TN abgesprochen. Man habe gelernt, selbst zu organisieren, und war flexibel in der Tagesplanung (Reise).

Als schwierig wurden genannt, daß die Planung teilweise unübersichtlich war, die Gelder schwer aufzutreiben, die Kommunikation manchmal unklar und die Wartezeiten in Kamerun sehr lange. Ebenso wurde bemerkt, daß man eine Präsentation für die Kameruner hätte vorbereiten sollen, da sie diese vorbereitet hatten.

#### ▶ **Sachebene:**

Auf der inhaltlichen Ebene läßt sich feststellen, daß die TN viel Neues gelernt haben. Die Beschäftigung mit einem Thema über 17 Monate hat Kenntnisgewinn über die spezifischen Themen bzgl. Kamerun, über globale Politik und Wirkungskraft von Vorurteilen geliefert.

„Ich denke, gerade mein Teil des Projekts, nämlich die wirtschaftliche Betrachtung, zeigt, daß Afrika nicht unser Mitleid braucht, sondern vielmehr unsere Anerkennung als gleichberechtigter Partner.“ (Max)

„Für mich persönlich wuchs mit unserem Projekt ebenfalls das allgemeine Interesse an der Geschichte der einzelnen Länder, ihren Zusammenhängen, der mir bekannten Geschichte mit etwas Unbekanntem.“ (Antje)

Die Auswertungsgespräche ergaben:

**Bezüglich des Inhalts** wurde die Aneignung von Wissen betont: Viele unterschiedliche Themenbereiche ermöglichten einen Überblick, Landes-, Menschen- und Politikkenntnisse.

Hervorgehoben wurden die Workshops in Bremen und Kamerun und die Debatten. Wichtige und aktuelle Themen seien besprochen worden, die Infos gut vermittelt, alles gut vorbereitet. Das Projekt sei vielfältig gewesen mit vielfältigen Aktivitäten. Jeder konnte beitragen und seine Interessen einbringen. Gewürdigt wurden auch die Projektmappen und Präsentationen. Das Projekt sei eine wichtige Lebenserfahrung und habe die Augen geöffnet.

Verbesserungswürdig seien die Workshops in Bremen durch die hier lebenden Kameruner; hier wurde mehr kreative und tiefgehende Interaktivität gewünscht und weniger lange Sprachbeiträge. Zudem sei, so eine TN, die Infosuche für die eigenen Themen schwer gewesen (bedingt durch geringe Veröffentlichungen über Kamerun).

► **Beziehungsebene:**

*„Nicht alle Menschen sind gleich, doch gerade diese Unterschiede machen das Projekt interessant und charakterisieren uns. Kamerun war mit Abstand das Beste, was uns als Kurs passieren konnte. Es half und hilft uns immer noch als Kurs zusammenzuwachsen und voellig neue Seiten an uns und der Welt kennenzulernen. – Es lebe die Neugierde! (Caroline)*

Auf der einen Seite veränderten sich die **Beziehungen der Klasse** untereinander, wie auch zu der Lehrerin.

*(...) Wir sind mehr zusammen gewachsen und haben gelernt, wie wichtig Teamwork wirklich ist im Leben. Beobachte und Lerne etwas - beobachte und lerne daraufhin, wie jeder Mensch anders mit dieser Erfahrung umgeht.“ (Caroline)*

Auf der anderen Seite die Beziehungen in **internationaler Hinsicht**: wie sehe ich dich? Wie siehst du mich? ist eine Frage, die auch nach dem Austausch noch weiter behandelt wurde.

*„- Sur l'Allemagne je me suis rendu compte qu'on peut y rencontrer des personnes vraiment gentils et pas racistes( je ne le savais pas avant). -En ce qui concerne la mondialisation, je me suis rendue compte que c'est encore quelque chose d'illusoire dans la mesure ou ça va dans un seul sens: je prends juste l'exemple du Cameroun et de l'Allemagne.Si le concept de mondialisation etait réellement ce qu'il doit être, les allemands n'auraient pas eu à nous poser un certain genre de questions.Ce qui se passe est que la plupart des camerounais sont assez bien informés sur ce qu'est l'Allemagne mais le chemin inverse est très difficile à trouver.“ (Larissa)*

*„Am wichtigsten ist mir, dass ich mein Bild von Afrika und Kamerun geändert habe bzw. mir überhaupt ein eigenes Bild gemacht habe. Ich habe gelernt, andere Meinungen und Lebensarten mehr zu respektieren und habe selber eingesehen, dass mein Standpunkt zu bestimmten Dingen kein allgemeingültiger Maßstab ist, an dem sich die Welt zu orientieren hat.“ (Isabell)*

...und auch was die **Integration von Migranten** angeht:

*„...und erfuhr von Problemen anderer Migranten, Probleme, die mich selbst sehr betrafen, (...) mit denen ich auch konfrontiert wurde. Von einigen Kamerunern lernte ich sogar damit umzugehen und sie steckten mich mit ihrer optimistischen Sichtweise an (Yasmine)*

*„Mir fällt auf, daß ich mich jetzt immer neben Afrikaner setze in der Straßenbahn, weil einer mir erzählte, daß er immer alleine sitzt und schief angeschaut wird.“ (Marie)*

Die Auswertungsgespräche ergaben:

**Bezüglich der Beziehung** wurden besonders hervorgehoben die gute Atmosphäre in der Gruppenarbeit, den Gesprächen mit Kamerunern, der Koordinatorin, zur Lehrerin, in der Gruppe. Man habe sich selbst und andere besser kennengelernt und eine konstruktive Gruppendynamik und eine persönliche und gleichberechtigte Atmosphäre hergestellt.

Schwierig war für eine TN das Gefühl, in Kamerun als besonders behandelt zu werden (weiß) und anfängliche Unsicherheiten in der Kommunikation (Nähe/ Distanz, Einschätzung der Kameruner), die aber gelöst wurden.

### ● **Nachwirkungen:**

In den Gesprächen wurde die Frage gestellt, was überraschend war während der Begegnung, wie es ihnen jetzt mit ihren Erfahrungen geht, und was offene Fragen sind.

Überraschend war im engen Sinne nichts, gerade die Jugendlichen mit Migrationshintergrund waren auf vieles eingestellt. Wenn etwas überraschend war, dann die Tatsache, daß Klischees nicht gelten: Keine Lehmhütten und Hungerbäuche unter Palmen, statt dessen Handies etc.

Daraus wurde von vielen abgeleitet, daß die Entwicklungshilfe häufig gar nicht am richtigen Platz ansetzt – und es v.a. darum geht, Selbstbewußtsein zu fördern, um sich der eigenen Reichtümer wieder bewußt zu werden bzw. bewußt damit umzugehen statt den Westen zu kopieren und zweitrangige Technik (Schrottautos) für toll zu halten.

In bezug darauf wurde Deutschland als Nörgelland bezeichnet – man nörgelt nur statt zu handeln. Die Reaktionen von anderen wurden sehr unterschiedlich erlebt: Manche waren sehr interessiert, andere weigerten sich, die Erlebnisse der Jugendlichen anzuerkennen. Manche zogen für sich daraus, daß es keinen Sinn mache zu erzählen. Dieser Aspekt mußte diskutiert werden – mit dem Ergebnis, daß der stete Tropfen den Stein höhlt und daß man nicht erwarten kann, daß eine Erzählung millionenfache Medienberichte aufwiegt: Und also Geduld! Es wurde vorgeschlagen, öffentliche Reiseberichte mit Film zu machen – der Vorschlag wurde aufgenommen und ist u.a. mit dem Klimahaus Bremerhaven in Verhandlung.

Viele der Schüler gingen nach der Reise anders an die eigene Kultur heran: Sie waren geduldiger, lebten mehr im Moment, wußten ihren Lebensstandard zu schätzen, gingen auf Ausländer zu. Ein paar wenige hatten nach der Rückkehr einen kleinen Kulturschock, verarbeiteten diesen in gemeinsamen Gesprächen, auch mit denen, die nicht mitgefahren waren – die so wiederum partizipieren konnten.

Der Konflikt auf der Reise zum Umgang mit Homosexualität war von großem Interesse, die TN wollten wissen, ob das Thema weitergehe – und überhaupt, ob die Kameruner weitermachten. Das tun sie – und daraufhin wurde beschlossen, weiter in Kontakt zu bleiben. So sollte auch die von den Kamerunern angeregte Umfrage (wie habt ihr uns in Deutschland erlebt, anders als in Kamerun) per Mail ablaufen.

### ● **Nachhaltigkeit: Mehr als das, was gemacht wurde**

Auf der Ebene der Nachhaltigkeit, im Sinne von Mehr als das, was gemacht wurde und zusätzlich zu den materiellen Outputs, wurde Bereitschaft zu längerfristigem Engagement ebenso deutlich wie konzeptuelles Denken und Handeln.

#### **1. Dauerhaftigkeit der Beziehungen:**

- Kontakt wird international über die Projektphase hinaus beibehalten.
- Kontakte zu Kooperationspartnern wurden selbständig aufgebaut und gehalten.

#### **2. Bewußtsein/ Handlung:**

- Der Einsatz für die Integration hier lebender AusländerInnen wurde erhöht (Zivilcourage).
- Die intensive und über 18 Monate andauernde Dokumentation (und wissenschaftliche Begleitung) und die durch den Austausch bewirkte globale Perspektive führte zu einem globalen Blick, der zunehmend – eben auch innerhalb Deutschlands - nötig und gefordert ist. Festgestellt wird durch den Abgleich mit anderen auch ein gesteigertes Interesse an resp. Umbewertung der internen Politik.
- Der Fokus auf Eigenverantwortlichkeit führte zu einem erhöhten Mitwirken in der Gesellschaft, in der Parteipolitik, Bürgerforen, Stadtteilarbeit etc. (was nicht immer einfach ist, weil viele Zuhörer ihre Erfahrungen nicht glauben wollen),
- und darüber hinaus zu einer kritischen Reflektion der Entwicklungszusammenarbeit und der Generierung neuer Ideen (z.B. Vorhaben, eine Arbeit zu guter Projektpolitik für die Aufnahmeprüfung an eine Universität zu verfassen; in Kamerun: Ausweitung auf Universitäten)
- SchülerInnen mit interkulturellem oder Migrationshintergrund waren besonders reflektiert. Sie können häufig eine andere Perspektive einbringen und damit zur Selbstreflektion von deutscher Identität anregen.



### **3. Aufwertung von Neuem:**

- Die kreative Arbeit regte dazu an, neue Form der Erarbeitung und Darstellung zu entwickeln, sie förderte den kulturspezifischen Selbsta Ausdruck und trägt damit direkt zur Verständigung bei.
- Die bislang beteiligten KamerunerInnen aus Deutschland erfuhren in mehrfacher Hinsicht Bereicherung: Das Selbstwertgefühl hat sich erhöht; das häufig unterbrochene Engagement für das eigene Land wurde geweckt bzw. zielgerichtet angewandt; Kontakt auf der Basis von Gemeinsamkeiten mit den deutschen TN aufgebaut.
- Die Jugendlichen finden Gehör. So wurden sie z.B. in Gesprächen mit Politikern nach ihrer Sicht einer guten Projektpolitik gefragt.

### **4. Dauerhaftigkeit der Orientierung:**

- Die Einbindung der SchülerInnen von Beginn an diente auch der Berufsorientierung und dem freiwilligen Engagement. So war z.B. in der ersten Durchführung das Projekt entscheidend für eine TN, in der EZ arbeiten zu wollen, für eine andere, Filmemacherin zu werden, für eine dritte verstärkte sich das Interesse an UN und anderen internationalen Organisationen.
- Kenntnisse in Projekt- und Radiomanagement werden über das Projekt hinaus angewandt (z.B. Film und Medienkontakte, Einreichung neue Vorschläge, wie z.B. Buch).
- Einige SchülerInnen sind interessiert an weiterer Arbeit in den Projekten, z.B. durch Praktika (in Arbeit: Weltwärts).
- Alle TN möchten ihre Kenntnisse weitergeben (Projektmappen, Filme, Treffen), und zwar informell und formell (Workshops, weitere Initiativen). Sie sind motiviert (taten und tun es bereits), als MultiplikatorInnen tätig zu sein. Dies betrifft Kameruner wie Deutsche, Lehrende, SchülerInnen und Eltern.

## **5. Schlussbemerkung – und es geht weiter!**

Die Ergebnisse zeigen, daß die konzeptuell angestrebten Ziele erreicht wurden.

1. Stärkung des Selbstbewusstseins der Akteure und damit Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit
2. Kulturelle Bereicherung
3. Dialog- und Kooperationsbereitschaft
4. Politisierung der Bevölkerung
5. Integration in und Aufwertung von Jugendlichen und Frauen in politischen Prozessen
6. Demokratische und konstruktive Kommunikationsfähigkeiten (individuell, Schule und Gesellschaft)
7. Erhöhung der Effektivität bereits bestehender Strukturen durch Dialog und Kreativität
8. Visionssuche- und Umsetzung sowie kreative Veränderungen
9. Politische Partizipation und Kooperation im Sinne der Good and Global Governance

**„Das Einzige, was hilft, ist so vielen wie möglich zu ermöglichen, die Realität des anderen kennenzulernen“**, so die Aussage eines TN aufgrund der Ungläubigkeit, die ihnen in ihren Berichten in der Öffentlichkeit noch immer begegnet. Es ist v.a. auch in Anbetracht der globalen Situation notwendig, die Welt als eine zu begreifen und Vorurteile nachhaltig abzubauen und Kooperation zu fördern. Dafür steht das Projekt ein.